

# „Valide Daten auf hohem bibliothekarischen Niveau“

Interview zum Start der Heidelberger Universitätsbibliographie HeiBIB  
mit der Redaktion Universitätsbibliographie

RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK

Startseite > Literatursuche und -bestellung >

**HeiBIB** Die Heidelberger Universitätsbibliographie

(http://heibib.uni-hd.de)

Als zentraler Publikationsnachweis verzeichnet die Universitätsbibliographie die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Mitglieder der Universität Heidelberg. Die Universitätsbibliographie ersetzt ab 2012 die ältere Dozentenbibliographie, in der Publikationen der Erscheinungsjahre 1992-2011 verzeichnet sind.

Neu eingetragene Titel per Feed

Recherche: Erscheinungsjahre ab 2012 vollständig

Suche in HEIDI, Teilkatalog Universitätsbibliographie

Suchen

Publikation melden

Mitglieder der Universität Heidelberg können ihre wissenschaftlichen Publikationen hier melden.

Informationen

Hier erfahren Sie u. a. wie Sie eine Liste Ihrer Publikationen auf Ihrer Homepage einbinden können.

Erscheinungsjahre 1992-2011

Siehe auch Dozentenbibliographie 1992-1998 1999-2011

Browsing: Erscheinungsjahre ab 2012 vollständig

Einrichtungen	Fächer
Nur Publikationen, die während der Universitätszugehörigkeit des Autors entstanden sind.	Wissenschaft und Kultur allgemein (102)
<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Theologische Fakultät (231)</li> <li><input type="checkbox"/> Juristische Fakultät (206)</li> <li><input type="checkbox"/> Medizinische Fakultät Heidelberg (18)</li> <li><input type="checkbox"/> Medizinische Fakultät Mannheim (23)</li> <li><input type="checkbox"/> Philosophische Fakultät (631)</li> <li><input type="checkbox"/> Neuphilologische Fakultät (492)</li> <li><input type="checkbox"/> Fakultät für Verhaltens- und Emp. Kulturwissenschaften (504)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schrift, Buch, Bibliothek, Information und Dokumentation (109)</li> <li>Nachschlagewerke, Bibliographien (19)</li> <li>Publizistik (3)</li> <li>Kinder- und Jugendliteratur (1)</li> <li>Grenzgebiete der Wissenschaft und Esoterik (2)</li> <li>Philosophie (295)</li> <li>Psychologie (573)</li> <li>Christliche Religion (683)</li> </ul>

Abb.: Screenshot der Heidelberger Universitätsbibliographie

*Die Heidelberger Universitätsbibliographie HeiBIB löst die Heidelberger Dozentenbibliographie ab: Was waren Gründe für die Neuausrichtung der Universitätsbibliographie?*

**Rike Balzuweit:** Die Heidelberger Dozentenbibliographie war eine Selbsterfassungsdatenbank. Auf freiwilliger Basis haben die Heidelberger Dozentinnen und Dozenten ihre Publikationen selbst eingetragen. Aus diesem Grund war die Qualität der Daten nicht von einheitlich hoher Güte. Die neue Universitätsbibliographie soll diesem Defizit abhelfen und die Katalogisierungscompetenz der Heidelberger Bibliothekarinnen und Bibliothekare nutzen, um valide Daten auf hohem bibliothekarischen Niveau zu erfassen.

*Die Universitätsbibliographie ist eine wichtige Dienstleistung der Universitätsbibliothek für die Universität Heidelberg. Wann wurde die Universitätsbibliographie gestartet und sind bereits alle Institute informiert?*

**Claudia Gugler:** Der Start der Universitätsbibliographie erfolgte im Februar 2012, wozu ein umfangreiches Schulungsprogramm gehörte. Alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare in den Instituten der Universität sind involviert, haben an den Schulungen teilgenommen und erfassen Publikationen für die Universitätsbibliographie. Anschließend wurden die Dekanate und Institutsdirektoren per Email über diesen neuen Service informiert.

*Wie funktioniert die Betreuung der einzelnen Institute?*

**Petra Oberhollenzer:** Wir haben für jedes Institut ein Team gebildet, bei dem festgelegt ist, wer für die Bearbeitung der gemeldeten Publikationen zuständig ist. Fachübergreifend wurden in den Bereichsbibliotheken Teams gebildet, damit hier die Arbeit auch über die disziplinären Grenzen hinweg erfolgen kann. Der Vorteil bei dieser verteilten Arbeit mit klaren Zuständigkeiten liegt darin, dass sich die Arbeitsbelastung für die einzelnen Bearbeiter in Grenzen hält und es keinen Rückstau in einzelnen Bereichen gibt, insbesondere, wenn retrospektiv Publikationslisten aufgenommen werden.

*Wenn wir auf die Entwicklung der Universitätsbibliographie zurückschauen: Welche Abteilungen der Universitätsbibliothek waren an der Entwicklung von HeiBIB beteiligt?*

**Rike Balzuweit:** Wie häufig bei der Bereitstellung neuer Dienstleistungen hatte unsere IT-Abteilung auch bei der Universitätsbibliographie den größten Anteil an der Entwicklung. Die Selbsterfassungsdatenbank der Dozentenbibliographie wurde durch eine Eprints-Datenbank, eine Open-Source-Software, abgelöst, die von der IT-Abteilung so angepasst wurde, dass die Selbsterfassung der Publikationen durch die Autorinnen und Autoren auf einem höheren bibliographischen Niveau möglich ist. Ergänzend dazu wurden Schnittstellen geschaffen, um die erfassten Daten in die allgemeinen Verbunddatenstrukturen einzubinden. Insgesamt waren bei der Entwicklung von HeiBIB wichtige Anpassungen an HEIDI erforderlich. Die Abteilung Medienbearbeitung II und das ehemalige Redaktionsteam der Dozentenbibliographie brachten Katalogisierungskompetenz in die Entwicklung ein. Das Redaktionsteam, das jetzt die Erfassung der Daten koordiniert, setzt sich maßgeblich aus der Abteilung Dezentrale Bibliotheken zusammen, da wir der Auffassung sind, dass die Bibliothekarinnen möglichst nah an den

Meldenden dran sein sollten, das heißt in den Instituten vor Ort.

*Wie läuft denn die Erfassung eines „normalen“ bibliographischen Datensatzes in HeiBIB ab?*

**Claudia Gugler:** Die Meldung geht von den Autorinnen und Autoren der Publikation an die Erfassungsdatenbank EPrints. Gemeldet werden unter anderem Verfasser, Titel, Verlag, Ort, Umfang und Erscheinungsjahr. Von dieser Datenbank holen im nächsten Schritt die zuständigen Institutsbibliothekarinnen das Katalogisat ab und übernehmen es in den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Dort werden die Titelangaben gemäß der Meldung erfasst und bei Bedarf ergänzt. In der Folge wird ein Lokalsatz für die Heidelberger Universitätsbibliographie angehängt, mit einem lokalen Schlagwortsatz für den Autor, die Institution und die Art der Publikation. Über den Lokalsatz gelangen die Daten dann aus dem Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds in unseren Heidelberger Bibliothekskatalog, so dass die Publikationen der Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in HEIDI verzeichnet sind.

*Welche Vorteile bietet die Eingabe der Publikationen in der Universitätsbibliographie?*

**Rike Balzuweit:** Ein entscheidender Vorteil besteht darin, dass die Datensätze in HEIDI wie bei jeder anderen Publikation mit einem elektronischen Volltext verknüpft sind, wenn dieser vorhanden ist. Das heißt: Alle Such- und Exportfunktionen, alle Schnittstellen z.B. auch zu den Literaturverzeichnissen, die von HEIDI angeboten werden, sind nutzbar. Der Wissenschaftler kann sich über den HeiBIB-Ausschnitt aus HEIDI seine Publikationen auf einen Blick zusammenstellen. Zudem bietet die neue Universitätsbibliographie den Nutzerinnen und Nutzern auch die Möglichkeit, Literaturlisten aus HeiBIB in eigene Websites einzubinden.

*Wie viele Einträge sind aktuell in HeiBIB verzeichnet und welche Fächer sind besonders stark vertreten?*

**Petra Oberhollenzer:** Aktuell haben wir über 6.500 Einträge in HeiBIB, das sind, wie ich denke, seit Februar beachtliche Zahlen, die die Kolleginnen und Kollegen geleistet haben. Stark vertreten ist die Psychologie, da mit dieser in der Startphase exemplarisch zusammengearbeitet wurde, darüber hinaus das Fach Soziologie, das nach jetzigem Stand komplett erfasst werden soll. Insgesamt verteilen sich die Einträge in HeiBIB zum jetzigen Zeitpunkt bereits auf über 50 verschiedene Fächer.

**Rike Balzuweit:** Besonders gut wächst die Bibliographie in Instituten, in denen die Publikationen bereits in Listenform vorliegen, wie in der Soziologie. Diese Listen erleichtern den Institutsbibliothekarinnen die Arbeit bei der Erfassung der Publikationen deutlich.

*Bei der Eingabe über das Eprints-Webformular: Welche Überraschungen haben Sie in den letzten Monaten erlebt?*

**Claudia Gugler (lacht):** Bei einem so großen Projekt lassen sich in der Anfangsphase gewisse Kinderkrankheiten gar nicht vermeiden. Beispielsweise war die Erfassung von Rezensionen im Bibliotheksverbund für uns neu. Zudem mussten einige Felder in der Eprints-Datenbank neu eingerichtet werden, deren Fehlen erst im Live-Betrieb richtig auffiel.

**Frau Balzuweit:** Insgesamt konnten wir hier, insbesondere durch das Engagement unserer IT-Abteilung, jedoch schnell reagieren und die Probleme abstellen. Die Rückmeldungen der Nutzer, die uns sehr freuen, tragen darüber hinaus dazu bei, dass das Produkt stetig verbessert werden kann.

*Was ist bei HeiBIB in den kommenden Monaten an weiteren Entwicklungen geplant?*

**Rike Balzuweit:** Gegenwärtig beschäftigen wir uns damit, die Möglichkeiten der Auswertung der HeiBIB-Daten über entsprechende Schnittstellen zu prüfen. Hierzu stehen wir in Kontakt zu der Zentralen Datenschutzstelle der baden-württembergischen Universitäten (ZENDAS) in Stuttgart, um das Berichtswesen im Zuge von Forschungsevaluationen durch die Unterhaltsträger und Drittmittelgeber zu unterstützen. Von besonderem Interesse ist für uns zudem die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät, die in diesem Bereich bereits eine eigene Datenbank betreibt. Hier wird es darum gehen, die Arbeitsabläufe bei der Datenerfassung in Zukunft noch genauer abzustimmen, um Doppelarbeit auf dem Campus möglichst zu vermeiden.

*Ich danke Ihnen für das Gespräch.*

Das Gespräch mit der Redaktion Universitätsbibliographie führte:

*Martin Nissen, UB, Tel. 54-2387.*